

Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Bundesverband e. D. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhunien)

52. Jahrgang

Mai 2004

Folge 5

Zum EU-Beitritt Polens

Mehr Gewinner als Verlierer

Der 1. Mai 2004 ist für die Geschichte Europas ein historisches Datum. An diesem Tag treten der Europäischen Union zehn neue Mitglieder bei, die zum größten Teil aus dem Gebiet des ehemaligen Militärbündnisses des Warschauer Paktes, bzw. der Wirtschaftsvereinigung des Comecon (engl. Abk. für die Wirtschaftsorganisation der Ostblockstaaten) stammen. Nach nicht einmal 15 Jahren seit der Wende im Östen ist Europa auf dem Wege, einen weiteren wichtigen Schritt des Zusammenwachsens der Völker Europas zu beschreiten und die Trennung durch totalitäre Systeme des 20. Jahrhunderts zu überwinden.

Polen gehörte nie zu den totalitärsten und linientreuesten Staaten des Ostblocks. Nach dem 2. Weltkrieg beteiligte Stalin das sozialistische Regime der Volksrepublik Polen an seinen Verbrechen, indem er das Staatsgebiet Polens nach Westen verschob und mit ihm die deutsche als auch polnische Bevölkerung, wohl in der Hoffnung den geschundenen und nun von der Sowjetunion unterworfenen Nachbarn damit gefügig zu halten. Auch hier irrte Stalin. Immer wieder erhob sich der Freiheitswille der Polen (1956, 1970 und 1980). In Polen sieht man sich heute als eine der wichtigsten Kräfte, die zum Zusammenbruch der Sowjetunion führten und die Befreiung von der erzwungenen Ostbindung dank der Freiheitsbewegung Solidarność und auch des polnischen Papstes Johannes Paul II. erreichte.

Nach 1989 mußte das Land umstrukturiert werden, damit es den EU-Anforderungen für den Beitritt genügte. Das war ein hartes Stück Arbeit, das mit vielen Widerständen der althergebrachten Kräfte zu kämpfen hatte, und man muß feststellen, daß es in Polen noch einige Defizite bei der Angleichung der Systeme auf allen Gebieten gibt. Aber auch die EU selber ist nicht so vorbereitet ie sie für solch einen historischen Schrift sein sollte, wie die schwierigen Verhandlungen über die Verfassung der EU und den künftigen Haushalt zeigen. Sowohl für die 10 neuen als auch die 15 alten Mitgliedsstaaten stellt der Beitritt vom 1.5.2004 eine gewaltige Herausforderung dar.

Mit Befremden hat man im Westen wahr-genommen, daß Polen – noch nicht einmal Mitglied - bereits die Zustimmung zur neuen gemeinsamen EU-Verfassung blockierte. Ursache dafür sind unterschiedliche Betrachtungsweisen der aktuellen Situation. Das Selbstbewußtsein der Warschauer Politiker ist, von vielen unbemerkt, stark gewachsen. Seit 1989 spürt man die Freiheit, über das eigene Schicksal selbst bestimmen zu können und ist sehr sensibel für den Eindruck, die Moskauer Bevormundung gegen eine aus Brüssel einzutauschen. Das 40-Millionen-Volk will selber über sein Schicksal bestimmen und sieht sich nicht als Bittsteller, der an Europas Tür klopft und um Einlaß bittet, wie Janusz Reiter, Leiter des Zentrums für Internationale Beziehungen in Warschau und ehemaliger Botschafter Polens in Deutschland, in einem Interview im Berlin-Brandenburg Inforadio Auch Deutschlands Rolle als Anwalt Polens hat sich unbemerkt gewandelt und verstärkt

sieht man in der Reformunfähigkeit Deutschlands und Frankreichs eine Bremse für die Europäische Einigung.

Das Selbstbewußtsein der polnischen Regierung resultiert aus den Erfolgen der ver-gangenen Jahre. Seit den 90er Jahren erlebt Polen einen kräftigen Wirtschaftsaufschwung und dank seiner Unterstützung der USA im Irak-Krieg fühlt man sich, mit dem Kommando über die multinationale Streit-macht im südlichen Irak, auch international als angesehene politische Größe. In Polen klagt man darüber, daß das Interesse am Ostblock schon kurz nach der Wende rapide zurückging und die alten EU-Mitglieder eher mit Arroganz und Ignoranz das bewährte westliche System über die neuen Beitrittskandidaten stülpen wollen. Die erweiterte EU muß aber von allen vorangetrieben und verändert werden, und alle Mitglieder müssen dabei ein gewichtiges Wort mitreden und sich mit einbringen. Gleichzeitig gilt es alte Angste auf beiden Seiten - im Westen die Angst vor polnischen Billigarbeitern, in Polen die vor EU-Billigprodukten, die den eigenen Markt ruinieren - zu überwinden. Die bevorstehende Osterweiterung bietet vor allem auch deutschen klein- und mittelständischen - Unternehmern gewaltige neue Marktpotentiale.

Polen fordert sein Mitspracherecht, und das gilt nicht nur für die Wirtschaft und aktuelle Politik, sondern auch für die gemeinsame europäische Kultur, zu der auch die "Vergangenheitsbewältigung" gehört, d.h. die Erforschung, Aufklärung und Neubewertung der Vergangenheit.

Die LWW gehörte stets zu den Befürwortern des politischen Weges, der nun ein wei-teres wichtiges Stück beschritten worden ist. Bereits in der Charta der deutschen Heimatvertriebenen vom 5.8.1950 wird die Schaffung eines geeinten Europas gefordert, "in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können" und die Heimatvertriebenen betonten, daß sie "durch harte, unermüdliche Arbeit teilnehmen am Wiederaufbau Deutschlands und Europas". Der Erkenntnis der gemeinsamen Aufgabe aller europäischen Völker schloß sich die LWW von Anfang an mit großem Einsatz an. Im Artikel 7 der Gießener Leitsätze der LWW (1965) wird die Wiederherstellung des Rechts gefordert, nicht nur für das deutsche Volk, sondern ebenso für die anderen betroffenen Völker. Ausdrücklich wird betont, daß auch dem polnischen Nachbarvolk, das zum westlichen Kulturkreis gehört, das Selbstbestimmungsrecht zusteht. Die folgenden Leitsätze beschreiben auch heute noch aktuell die Ziele der LWW; die deutsch-polnische Verständigung durch ein besseres Wissen voneinander und die Entzerrung des ver-fälschten Geschichtsbildes, die Weitergabe des Wissens an die jüngeren Generationen und ein künftiges Zusammenleben in Freiheit, Gleichberechtigung und freier Entfaltungsmöglichkeit. Dazu zählt auch die Beseitigung von Diskriminierungen und der Rechtsschutz von Minderheiten im heutigen Polen. Auf beiden Seiten gibt es noch viel zu tun; dazu zählt auch die Hoffnung, daß Polen zu stabilen politischen Verhältnissen gelangt. Die aktuelle Regierung Miller hat viel erreicht, doch der Premier steht vor dem Ende seiner Amtszeit. Bereits einen Tag nach dem EU-Beitritt wird er zurücktreten und die seit langem schwelende Regierungskrise stellt Polen vor eine schwierige Aufgabe, denn die europa-ablehnenden Kräfte in Polen gewinnen an Einfluß.

Dr. Martin Sprungala

"Der kulturelle Beitrag der deutschen Heimatvertriebenen nach 1945 – Unsere Erwartungen an Bund und Länder"

Bundeskulturtagung der LWW am 5. und 6. Juni 2004

Unter diesem Motto führt die Landsmannschaft Weichsel-Warthe ihre diesjährige Bundeskulturtagung in Wiesbaden durch. In Vorträgen und Erfahrungsberichten soll der Beitrag unserer Landsleute auf kulturellem Gebiet nach 1945 thematisiert werden. Dabei soll auch kritisch bilanziert werden. Es wird auch zu diskutieren sein, welche Ansätze für unsere weitere Arbeit zukunftsweisend sein können.

Es sind folgende Vorträge vorgesehen:

- "Die kulturellen Leistungen der Heimatvertriebenen nach 1945 – Eine kritische Bilanz" (Reg. Dir. a. D. Karl Bauer)
- "Die Kulturarbeit in der Landsmannschaft Weichsel-Warthe – Bestandsauf-

- nahme und Perspektiven" (Oberstudienrat Wilfried Gerke)
- "Die heimatkirchliche Arbeit nach 1945" (Pastor Georg Sichler).

Die Vorträge dienen der Sachinformation. Einzelne Themenbereiche können durch kurze Erfahrungs- und Sachberichte (z.B. über Neu-Ansiedlungen zahlreicher Landsleute, spezielle Zusammenschlüsse einzelner Landsleute und besondere kulturelle Projekte) ergänzt werden. Landsleute, mit hierzu bereit sind, werden um Meldung mit kurzer Angabe des Themas und kurzer Erläuterung gebeten. Wir bitten auch um Hinweise auf Personen, die zum Thema etwas beitragen können.

Am 5. Juni ist ein Kulturabend vorgesehen, in dem Arbeiten von Schülern und Schülerinnen der Wilhelm-von-Oranien-Schule Dillenburg, die am Schülerwettbewerb des Landes Hessen 2002/2003 mit dem Thema"Wielkopolska/Hessen" erfolgreich teilgenommen haben, vorgestellt werden.

Am Sonntag (6. Juni) sind eine heimatliche Morgenandacht (8.45 bis 9.30 Uhr), die Verleihung der diesjährigen Kulturpreise und eine Auswertung der Tagung vorgesehen.

Die Einladungen wurden bereits an die Vorsitzenden der LWW-Landesverbände, Hilfskomitees, Heimatkreisgemeinschaften und außerordentlichen Mitgliedsverbände versandt. Interessierte Landsleute können sich über die Mitgliedsgruppen anmelden. Da die Veranstaltung am 5. Juni bereits um 9.30 Uhr beginnt, dürfte es ratsam sein, daß weiter entfernt wohnende Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits am Vortag anreisen.

Weitere Interessenten, die keiner unserer Mitgliedsgruppen angehören, können sich an uns wenden und die Einladung erhalten, wenn Sie bereit sind, die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und die Fahrt weitgehend selbst zu übernehmen.

Anfragen beantwortet der Veranstalter: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., Friedrichstraße 35/III, 65185 Wiesbaden, Tel. 0611-379787 (vormittags) bzw. Fax 061 1-1574972.

Kontroverse zwischen G. Schwan und E. Steinbach

Durch Äußerungen der rot-grünen Bundespräsidentenkandidatin Gesine Schwan in einem FAZ-Interview kam es zu einem heftigen Streit mit der Präsidentin des Bundes der Vertriebenen (BdV), Erika Steinbach. Gegenüber der FAZ äußerte sie, sie habe bei der Vertriebenenpräsidentin den Eindruck, "daß sie das Leid der Deutschen nicht in den Kontext des 2. Weltkrieges stellen will".

Der BdV hat daraufhin am 17.3.2004 folgende Pressemitteilung 'unter dem Titel "Kein Herz für vertriebene Landsleute" herausgegeben:

Zu den empörenden Äußerungen der Kandidatin für das Amt des Bundespräsidenten, Gesine Schwan, erklärt BdV-Präsidentin Erika Steinbach MdB:

Es ist empörend und verantwortungslos, wie Gesine Schwan mit dem Zentrum gegen Vertreibungen, das vom Bund der Vertriebenen als Stiftung geschaffen wurde, umgeht. Wer nach Ursachen für das angespannte deutsch-polnische Verhältnis sucht, sollte in erster Linie den Blick auf die Bundesre-gierung richten und auch bei sich selber anfangen. Von deutscher Seite wurde in Polen Angst vor dieser Menschenrechtseinrichtung geschürt und Frau Schwan hat fleißig mitgewirkt, anstatt aufzuklären und Ver-ständnis zu wecken. Menschenrechte sind unteilbar. Sie gelten auch für die deutschen Heimatvertriebenen. Mit dem Zentrum gegen Vertreibungen in Berlin, das Frau Schwan, wie erkennbar, nicht will, hat der Bund der Vertriebenen eine Stiftung errichtet, die Versöhnung zum Ziel hat und Anteil auch am Schicksal anderer, z.B. Polen, nimmt.

In der Auseinandersetzung um das geplante Zentrum gegen Vertreibungen habe Schwan die von ihr selbst "als notwendig erkannte Ressource Vertrauen leichtfertig oder böswillig durch Unwahrhaftigkeit" verschleudert, schreibt Steinbach in einem an die Kandidatin gerichteten offenen Brief

(Pressemitteilung des BdV vom 28.3.2004). Das sei eine Behauptung "wider besseres Wissen". Die Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen sei vom Bund der Vertriebenen mit dem Willen errichtet worden, "nicht nur das eigene Leid zu sehen, sondern Anteil zu nehmen am Schicksal anderer Vertriebener im 20. Jahrhundert". Schwans Äußerung

lasse nur den Schluß zu, daß sie "die Vertreibung der Deutschen aus Mittel- und Osteuropa als gerechte Strafe interpretiere.

Frau Schwan sollte für das Amt, das sie anstrebt, Anwältin aller Deutschen sein, auch und gerade Anwältin der traumatisierten vertriebenen Deutschen.

Gespräch mit der Arbeitsgruppe Vertriebene und Flüchtlinge der CDU/CSU-Bundesfraktion

Auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft der Landsmannschaften im Bund der Vertriebenen fand am 9. März in Berlin ein Gespräch der Sprecher der Landsmannschaften mit der Arbeitsgruppe Vertriebene und Flüchtlinge der CDU/CSU-Bundestagsfraktion statt. An dem Gespräch nahmen neun Abgeordnete teil.

Im Mittelpunkt stand die Berliner Erklärung der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft für Vertriebenen- und Aussiedlerfragen von CDU/ CSU (Text S. 2 u. 3). In der Aussprache wurde übereinstimmend festgestellt, daß sich die Landsmannschaften mit ihren Forderungen in der "Berliner Erklärung" weitgehend wiederfinden.

Betont wurde, daß es Vertreibungs- und Entrechtungsdekrete nicht nur in der Tschechischen Republik, sondern auch in Polen (Bierut-Dekrete), der Slokawei und anderen Staaten Mittel- und Osteuropas gibt.

Herr Marschewski, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Vertriebene und Flüchtlinge der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, lenkte das Augenmerk auf Ziffer 2 (Bundesrats-Initiative des Freistaates Bayern). Der Bundestagsabgeordnete Sehling, zugleich Vizepräsident des BdV, berichtete über die Enquete-Kommission Kultur, die sich auch mit der Kulturarbeit im Sinne von § 96 BVFG einschließlich der Kulturarbeit in den Vertrei-

bungsgebieten befasse. Mit Interesse erwarte die Kommission auch den neuesten Bericht der Bundesregierung zu § 96 BVFG.

Herr Marschewski wies darauf hin, daß die Bundesregierung weitere Kürzungen im Vertriebenenbereich vornehme und daß die Mittel für die grenzüberschreitende Kulturarbeit völlig gestrichen seien.

Eine längere Diskussion ergab sich über kultur- und bildungspolitische Fragen. Der Sprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Karl Bauer dankte der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft für Vertriebenen- und Aussiedlerfragen und der Vertriebenen- Arbeitsgruppe im Bundestag für die "Berliner Erklärung" und dafür, daß die CDU/CSU eine Vernetzung von Bundestags- und Landtagsabgeordneten zu Fragen der Vertriebenen und Aussiedler begonnen habe. Dies sei insbesondere für die Verwirklichung von kulturpolitischen Forderungen im Sinne von § 96 BVFG und zu einer angemessenen Berücksichtigung der Siedlungsgeschichte der Vertriebenen und ihres Vertreibungsschicksals in den Lehrplänen, Schulbüchern, der Lehrerbildung und Lehrerfortbildung sowie Schülerwettbewerben

Es bestand Einvernehmen, daß die Gespräche fortgesetzt werden. K.B.

"Berliner Erklärung"

der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft für Vertriebenen- und Aussiedlerfragen von CDU/CSU

Flüchtlings- und Vertriebenenfragen stehen wieder im Mittelpunkt der politischen Diskussion. Wir halten es dafür für angezeigt, unsere Position deutlich zu machen. Es gilt das gemeinsame kulturelle und historische Erbe in Deutschland und Europa zu bewahren.

- Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion wird gebeten, einen Antrag in den Deutschen Bundestag einzubringen, in dem die rot-grüne Bundesregierung aufgefordert wird, eine neue, zukunftsweisende Konzeption zur Förderung der Kulturarbeit gemäß § 96 Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz vorzulegen. In diese neue Konzeption sollen die kulturschaffenden Einrichtungen der Heimatvertriebenen einbezogen werden.
- Wir unterstützen einen Antrag des Freistaates Bayern, in dem die Bundesregierung aufgefordert werden soll, sich vor dem Hintergrund der Osterweiterung der Europäischen Union auf europäischer Ebene für ein EU-Programm zur Kulturpflege europäischer Vertreibungsgebiete einzusetzen.
- Wir wollen ein "Zentrum gegen Vertreibungen" und zwar in Berlin. Wir bitten die Landesregierungen, dieses "Zentrum gegen Vertreibungen" auch finanziell zu unterstützen.
- Wir fordern erneut, den 5. August zum "Nationalen Gedenktag für die Opfer

- der Vertreibung" zu erheben. Die Ministerpräsidenten der unionsregierten Bundesländer werden gebeten, sich für die Schaffung eines solchen Gedenktages einzusetzen.
- Den deutschen Zivilisten, die am End des Zweiten Weltkriegs Opfer von Zwangsarbeit geworden sind, soll als humanitäre Geste eine Entschädigung gewährt werden.
- 6. Die Bundesregierung wird aufgefordert, eine umfassende Schlußgesetzgebung zum Kriegsfolgenrecht vorzulegen. In dieser sollen noch offene Fragen bzw. bestehende Härte Berücksichtigung finden. Hierzu zählt neben einer symbolischen-materiellen Würdigung des Schicksals deutscher Zwangsarbeiter auch die Bereinigung von Stichtagshärten des Vertriebenenzuwendungsgesetzes.
- 7. Im Bereich der Integration der Spätaussiedler sind Kürzungen der Sprachfördermaßnahmen rückgängig zu machen. Auch wird die Bundesregierung aufgefordert, den Ausstieg des Bundes aus dem schulischen Sprachunterricht im Sprachförderbereich solange zurückzuziehen, bis die Finanzierung eines Gesamtintegrationskonzeptes gesetzlich geregelt ist.
- In Bezug auf die im rot-grünen Zuwanderungsgesetz geregelte Ausreise von deutschen Spätaussiedlern fordern wir

die Beibehaltung der bisherigen Regelung, beim Führen des Abstammungsnachweises auch die Generation der Großeltern zu berücksichtigen. Ob ein Sprachtest für Familienangehörige nicht zu Ausweichreaktionen über das Ausländerrecht führt, muß überprüft werden. Der verlangte Sprachtest für Familienangehörige soll Grundkenntnisse der deutschen Sprache umfassen. Er soll wiederholbar sein.

- Die Aufarbeitung der Vertreibungsgeschichte ist ein wichtiger Gegenstand des Schulunterrichts und sollte daher fester Bestandteil in den Lehrplänen der weiterführenden Schulen sein. Die Lehrerausbildung und die Lehrerfortbildung sollen entsprechend gestaltet werden.
- 10. Auch nach der Osterweiterung der Europäischen Union bleiben die offenen Fragen der gemeinsamen Geschichte Thema im Verhältnis zu Deutschlands östlichen Nachbarstaaten. Dies gilt vor allem für Fragen des Fortbestands von Vertreibungs- und Entrechtungsdekreten, die nicht Teil des Rechts- und Wertebestandes der Europäischen Union sein dürfen.

Jahrbuch Weichsel-Warthe 2004

Denken Sie an das Jahrbuch! Es ist das wichtigste Instrument, das unsere Arbeit unterstützt und die Geschichte und Kultur der Deutschen aus dem ehemaligen Polen bekannt macht. Das Jahrbuch ist immer auch als Geschenk geeignet.

Der Bezugpreis beträgt für das Einzelexemplar 10,50 €, bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III., Tel. 0611/379787 oder Fax: 0611/1574972 an.



Studienfahrt nach Posen

Eine sechstägige Studienfahrt nach Posen vom 8.8.-13.8.2004 führt der "Deutsche Geschichtsverein (DGV) des Posener Landes e.V." durch. Die Anreise erfolgt mit einem Bus ab Uelzen. Zum Programm gehören Vorträge, u.a. zur Ansiedlungskommission, der Schulverhältnisse in Posen von 1919-1945, Baumeister Schinkel in der Provinz Posen, die Ausgrabungen von Biskupin. Zu den Vorträgen werden die entsprechenden Besichtigungen in Posen und Umgebung (Bauten, Stadtrundfahrt, Rathaus Posen, Archiv in Gnesen) durchgeführt. Zwei halbe Tage macht jeder sein eigenes Programm.

Unterbringung in Posen fußläufig zur Altstadt. Diese Studienfahrt kostet 310 € einschließlich Halbpension. Schüler oder Studenten 210 € Ausschreibungsunterlagen beim DGV, Horst Eckert, Am Pathsberg 23, 29549 Bad Bevensen.

Allen Spendern herzlichen Dank

In der Zeit vom 1. Januar bis 15. März 2004 gingen bei uns Spenden in Höhe von 1.544,61 € ein. Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe dankt allen Spenderinnen und Spendern dafür sehr herzlich.

Es spendeten: Adam, Iris, Moringen, 10,00; Aldefeld, Helmut und Erika, Schwerin, 20,00; Balde, Dr. med. Joachim, Zieren-15,00; Bartelheim, Uwe, Bremen, 9,50; Bintz, Gerhard, Weissach, 14,50; Bischoffshausen, Ingrid und Werner von, Kas-15,00; Bloch, Waldemar, Minden, 15,50; Bönning, Werner, Preußisch-Oldendorf, 39,50; Brenner, Ludwig, Edmonton, Alberta, Canada, 24,83; Brose, Hildegard, Speyer, 9,50; Buche, Anneliese, nicht bekannt, 51,00; Bund der Vertriebenen, Kurt Peters, Haltern am See, 9,50; Butsch, Albert und Irene, Leonberg, 9,50; Chedor, Heinz, Aachen, 20,00; Döring, Ilse, Wegberg, 9,50; Drews, Gerhard und Irene, Blekendorf, 20,00; Eckel, Paula, Warburg, 5,00; Felsch, Edmund, Glücksburg, 7,50; Haseleu, Willi, Blankenheim, 9,50; Heimatkreis Wollstein, Horst Eckert, Bad Bevernsen, 60,00; Heye, Charlotte, Gütersloh, 29,50; Hingst, Luise, Pirow, 20,00; Hippe, Johanna, Bad Windsheim, 10,00 Hodurek, Erika, München, 9,50; Hoffmann, Max und Ada, Bad Reichenhall, 50,00; Kammel, Hermine, Bad Nauheim, 20,00; Karcher, Willi, Barsinghausen, 9,50; Kirsch, Arno, Cremlingen, 9,50; Kling, Josef, München, 9,50; Koerner, Otto Theodor, Baden bei Wien, 9,50; Kranz, Horst Dieter, Kirchhain, 9,50; Kürbitz, Harry, Versmold, 13,00; Lafeld, Walter, Felsberg-Wolfershausen, 15,00; Lange, Helmut, Berlin, 50,00; Lehn, Karl, Tauberbischofsheim, 12,50; Lück, Gerhard, Riedstadt, 5,00; Manske, Edwin, Lehre, 39,50; Martins, Johannes, Neu Isenburg, 50,00; May, Konrad, Bielefeld, 6,30; Mechler, Dr. Ursula, Berlin, 50,00; Mikowski, Gerhard, Schweinfurt, 14,50; Milde, Gottfried, Griesheim, 75,00; Minke, Artur, Gross-Eichholz, 9,50; Muetz-ler, Benita, Schömberg, 20,00; Müller, Walter, Hungen, 9,50; Müller, Roland, Benndorf, 10,00; Nelles, Waltraud, Rösrath, 10,00; Niereisel, Edith, Berlin, 9,50; Perkul, Friedrich und Elfriede, nicht bekannt, 10,00; Peschek, Mathilde, Hannover, 9,50; Pirschel, Horst und Elfriede, Ober-Olm, 20,00; Raatz, Günther, Hattingen, 50,00; Raddatz, Elfriede, Essen, 9,50; Ratsak, Harald, Porta Westfalica, 15,00; Raymann, Dietrich, Pin-neberg, 19,00; Riemer, Dipl.-Ing. Gerhard, Nürnberg, 9,00; Rudolf, Mathias, Wetterrode, 21,10; Sabel, Arthur, Markgröningen, 10,00; Sauer, Erich, nicht bekannt, 10,00; Schneider, Olga, Lichtenstein, 19,00; Schneider, Olga, Lichtenstein, 19,00; Schwarz, Rudolf, Wolfsburg, 80,00; Som-mer, Gertrud, Eschborn 2, 25,00; Steiger, Hans-Gerhard und Elvira, Lüdenscheid, 39,50; Stiehl, Hans, Gummersbach, 19,50; Trzebiatowski, Diether von, Ingelheim, 16,90; Wellmeier, Hanna, Lage, 24,50; Wiese, Maria, Pattensen, 14,50; Wilke, Roman, Edmonton, Canada, 17,38; Zarniko, Karl, Pohlheim-Grüningen, 9,50; Zirke, Alfred, Bad Pyrmont, 15,00.

Herzlichen Dank sagen wir auch für die vielen "kleinen" und "kleinsten" Spenden, die in der Spendenliste nicht zu finden sind.

Die für das "Zentrum gegen Vertreibungen" in Berlin bei uns eingegangenen Spenden werden demnächst gesondert veröffentlicht.

Wir hoffen, keine Spender übersehen zu haben. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen, um unsere vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß unsere Landsmannschaft laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Wiesbaden, St.Nr. 40 250 72356 – V/2 vom 5. August 2002 ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, nämlich Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, dient und daher berechtigt ist, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Wenn Sie eine Spende einzahlen, lassen Sie bitte den Einzahlungsabschnitt von der Bank abstempeln – bis 100,00 € wird der Einzahlungsabschnitt vom Finanzamt als Spendenquittung anerkannt. Für Spenden über 100,00 € erhalten Sie automatisch von der Bundesgeschäftsstelle eine Spendenquittung zugeschickt.

Unser Spendenkonto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband, lautet: Sparda Bank Südwest EG, Nr. 958 755, BLZ 550 905 00.

WW-Notizen

Königinmutter Juliana †: Am 20.3.2004 verstarb im Alter von fast 95 Jahren die ehemalige Königin der Niederlande, die am 30.4.1909 in Den Haag geborene Juliana Louise Emma Marie Wilhelmina aus dem Hause Oranien-Nassau. Von 1948-1980 war die einzige Tochter der Königin Wilhelmina selber Königin der Niederlande. 1980 dankte sie zugunsten ihrer ältesten Tochter Beatrix ab. Juliana war seit 1937 mit Prinz Bernhard von Lippe-Biesterfeld verheiratet. Der 1911 in Jena geborene Bernhard ist auf dem elterlichen Gut in Woynowo, im Kreis Bomst, aufgewachsen. Auch die Oranier hatten im Posener Land im 19. Jahrhundert erheblichen Landbesitz besessen.

Deutsche arbeiten in Polen: Nicht nur Polen sind Grenzgänger nach Deutschland und haben hier ihren Arbeitsplatz. Auch Deutsche gehen nach Polen. Etwas 80,000 Deutsche nutzen diese Möglichkeit. Sie sind überwiegend in den rund 8,000 deutschen Betrieben tätig oder arbeiten als Sprachlehrerinnen oder Sprachlehrer. (Dialog 65/ 2003-04)

DOD berichtet über Septembertote 1939: Der Deutsche Ostdienst (DOD), das Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen, hat in seiner Märzausgabe einen Bericht von Dr. Martin Sprungala, dem Referenten für Öffentlichkeitsarbeit und Organisation der LWW, mit dem Titel "1939: Die deutsche Volksgruppe in Polen. Zwischen den Fronten bei Kriegsbeginn" veröffentlicht. Damit wird ein breiteres Publikum auf ein weithin unbekanntes Thema hingewiesen, dessen bekanntester Fall der sogenannte "Bromberger Blutsonntag" ist (siehe dazu auch den aktuellen Bericht über die polnischen Forschungen im Jahrbuch Weichsel-Warthe 2004).

Prager Senat gegen Beneš-Gesetz: Der Senat des Parlaments der Tschechischen Republik hat am 24.3.2004 mit 28 gegen 12 Stimmen das Gesetz zur Ehrung des ehemaligen tschechoslowakischen Präsidenten Edvard Beneš abgelehnt und an die Kammer zurückverweisen. Die Senatoren folgten damit den Empfehlungen des Senatsausschusses für Bildung. Wissenschaft und Kultur sowie des Senatsausschusses für verfassungsrechtliche Fragen. Das Gesetz, das die Abgeordneten am 22.2.2004 mit 118 gegen 24 Stimmen angenommen hatten, besteht aus einem einzigen Satz: "Edvard Beneš hat sich um den Staat verdient gemacht." Nach der Verfassung hat der Senat das Recht ein schon beschlossenes Gesetz an die Kammer zurückzuverweisen. Rechtskräftig wird es dann erst, wenn es im Abgeordnetenhaus noch einmal angenommen und vom Präsidenten unterzeichnet wird.

Der Bundesvorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Bernd Posselt (CSU), hatte den Senat vor der Debatte dazu aufgerufen, die Ehrung für Beneš abzulehnen. Die Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, Erika Steinbach (CDU), begrüßte die Entscheidung als einen "mutigen Schritt in einem offenkundig schwierigen Umfeld", der Respekt verdiene. Der Senat habe "Mut und Weitsicht bewiesen". Gemeinsam mit den Bemühungen tschechischer Intellektueller "um eine differenzierte Aufarbeitung der Geschichte ihres Landes" gebe dies Hoffnung für die Zukunft.

Aussiedler an Ort gebunden: Die Zuweisung von Spätaussiedlern an bestimmte
Wohnorte ist mit dem Grundgesetz vereinbar. Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe bestätigte am 17.3.2004 eine Regelung,
wonach Aussiedlern beim Wegzug aus einer
zugewiesenen Kommune für drei Jahre die
Sozialhilfe gestrichen werden kann. Zwar
werde damit das – allen Deutschen zustehende – Recht auf Freizügigkeit "erheblich
beeinträchtigt", räumte der 1. Senat ein.
Allerdings sei die Regelung gerechtfertigt,
weil Aussiedler damit gleichmäßiger im
Bundesgebiet verteilt werden könnten. Das
fördere auch die Integration der einreisenden Menschen (Aktenzeichen: 1 BvR
1266/00).

Neuer Vorsitz in der kath. Kirche Polens: Der 62-jährige Erzbischof von Przemyśl, Józef Michalik, wurde im März zum neuen Vorsitzenden der katholischen Bischofskonferenz in Polen gewählt. Michalik, der dem konservativen Flügel der polnischen Kirche zugerechnet wird, tritt die Nachfolge des Warschauer Kardinals Józef Glemp (74) an.

Wilfried Gerke wird 60

Unser Ehrenmitglied Wilfried Gerke vollendet am 12. Mai in körperlicher und geistiger Frische in Diepholz sein 60. Lebensjahr. Der noch im letzten Kriegsjahr in Posen geborene engagierte Gymnasiallehrer fühlt sich Niedersachsen und dem Posener Land in gleicher Weise sehr eng verbunden.

So gründete er 1980 den Heimatverein Diepholz, den er viele Jahre leitete und verfaßte zahlreiche Veröffentlichungen für die Presse und die Heimatblätter des Heimatvereins sowie zwei Bücher über Diepholz. Seit 1985 ist er Beauftragter für die Heimatblätter des Landkreises Diepholz. Von 1981 bis 1997 arbeitete er im Kreisarchiv, zeitweise als dessen Leiter. Von 1976 bis 1979 war er auch Vorsitzender des Diepholzer Philologenverbandes.

Besonders eng ist Wilfried Gerke seiner Heimatstadt Posen und dem Kreis Wongrowitz (Eichenbrück) verbunden. Als Autor, Schriffleiter, Herausgeber zahlreicher Bücher, als gern gesehener Referent sowie als Mitglied zahlreicher Vorstände kultureller und historischer Vereinigungen trägt er wesentlich zur Erhaltung des ostdeutschen Kultur- und Geisteserbes, insbesondere der früheren preußischen Provinz Posen, bei.

Besondere Erwähnung verdienen sein Wirken für den Heimatkreis Eichenbrück, die "Posener Stimmen", das "Posener Biographische Lexikon", die Schriftleitung der Vierteljahreszeitschrift "Kulturwart: Beiträge zur deutsch-polnischen Nachbarschaft" in den Jahren 1980 bis 1998, die ständige Mitarbeit im "Jahrbuch Weichsel-Warthe" und viele Jahre als Vorstandsmitglied der Historischen Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen (jetzt Historische Kommission für die Deutschen in Polen) und im Stiftungsrat der Stiftung Kulturwerk Wartheland.

In Anerkennung seiner vielfältigen Verdienste für das Allgemeinwohl wurde Wilfried Gerke im Juni 2003 die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch den Diepholzer Landrat Gerd Stötzel verliehen. Ein Jahr zuvor hatte ihn bereits die Bundesversammlung der Landsmannschaft die Ehrenmitgliedschaft der Landsmannschaft Weichsel-Warthe einstimmig zuerkannt.

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft gratuliert Wilfried Gerke sehr herzlich zum Geburtstag und verbindet mit dem Dank für das beispielhafte Engagement und die erwiesene Treue die besten Wünsche für die Zukunft. Karl Bauer

Josef Stingl †,

ein allseits geschätzter Sozialpolitiker

Am 19.3.2004, an seinem 85. Geburtstag, verstarb der langjährige Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, Josef Stingl. Der am 19.3.1919 in Maria-Kulm, im Sudetenland, geborene Stingl widmete sich vor allem der sozialen Frage der bundesrepublikanischen Gesellschaft. Seit 1953 gehörte der CDU-Bundestagsabgeordnete (1974 Wechsel zur CSU) der besonderen Gruppe der Berliner Abgeordneten an, die sich stets um soziale Fragen kümmerte. Die Wurzeln seines sozialen Engagements gründeten in der katholischen Soziallehre. Er war Mitglied des Zentralkomitees deutscher Katholiken, in führender Stellung bei der Ostpriesterhilfe und lange Jahre Vorsitzender der Ackermann-Gemeinde. 1968 wurde er zum Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit ernannt, die er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1984 leitete. Seine gesamte Dienstzeit war ein Umbau der Bundesanstalt, wobei es ihm auf inhaltliche Umformungen ankam und nicht auf Kosmetik. Die Optimierung der Verwaltung war ihm wichtiger als der optische Schein. Er war stets offen für die Idee der flexiblen Arbeitszeiten und lehnte den 35-Stunden-Kurs der Gewerkschaften ab. In seiner Arbeit nahm er keine Rücksichten auf die Parteipolitik und hatte stets nur seine Aufgabe im Blickpunkt.

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

LWW Baden-Württemberg

Ursula Brehmer, Laubeweg 31 70565 Stuttgart

Heimatgottesdienst in Stuttgart

Am Sonntag, dem 28.3.2004, 11 Uhr, fand im "Haus der Heimat" in Stuttgart der erste Heimatgottesdienst im Jahre 2004 statt. Schon zeitig kamen Mitglieder des Vorstandes zusammen, um einen Altar aufzubauen und die Tische zu schmücken. Trotz Beginn der Sommerzeit waren Pfarrerin, Organistin und Gemeindemitglieder rechtzeitig da. Wir konnten pünktlich beginnen.

Frau Pfarrerin Ilona Fritz hielt den Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl. In der eindrucksvollen Auslegung des Gleichnisses mit dem Titel "Der verlorene Sohn" führte sie die Gemeinde zur Geschichte von Gott mit den Menschen. Das Gleichnis sollte mit den anderen beiden Gleichnissen vom verlorenen Schaf und dem verlorenen Pfennig zusammengefaßt werden unter dem Titel: "Ihr aber sollt euch freuen!"

Grund zur Freude hatte das Mitglied Theodor Ryder, der an diesem Tage seinen 80. Geburtstag feierte. Er war mit seinen Kindern und Enkeln zum Abendmahlsgottesdienst gekommen. Ihm und nachträglich in dieser Gemeinschaft gratulierte die Vorsitzende Georg Krüger zum 90. Geburtstag.

Nach dem Mittagessen, ebenfalls im "Haus der Heimat", zeigte Herr Brehmer, Geschäftsführer des Hilfskomitees in Württemberg, ein Video über die Matthäikirche in Lodz. Es entstand anläßlich des 75-jährigen Jubiläums der Matthäikirche in Lodz im November 2003. Pfarrer Werner und Bischof Cieslar erzählen die Geschichte der "Lutheraner" in Lodz, wie auch der Titel des Videos heißt – leider in polnischer Sprache. Beeindruckend sind die Aufnahmen dieser wunderschönen Kirche und ihre musikali schen Möglichkeiten durch die herrliche O gel. Große Orgelkonzerte führen die Bürger von Lodz, gleich welcher Konfession, in die Matthäikirche. Die Musik sprengt alle Sprachbarrieren. Im Rahmen der Rüstzeit zeigte auch die Pfarrerin Ilona Fritz, inzwischen Bischöfin der ev.-luth. Kirche der Niederlande, ein Video über den Zusammenschluß der drei evangelischen Richtungen: lutherisch, reformiert und calvinistisch, an dem sie maßgeblich mitgewirkt hat. In dem feierlichen Gottesdienst saß sie neben der Königin Beatrix. Der Ehemann von Pfarrerin Fritz und die beiden Söhne saßen gleich dahinter. Die Familie war auch mit nach Stuttgart gekommen. Tief beeindruckt von der Arbeit der jungen Pfarrerin folgten unsere Mitglieder dem Vortrag.

Zum Schluß dankte Frau Brehmer der Pfarrerin für ihren Dienst an unseren Mitgliedern. Sie dankte allen Mitarbeitern und Helfern, ohne die eine solche arbeitsintensive Veranstaltung nicht durchzuführen wäre.

U.Bre.

Vorschau

Am Sonntag, dem 23.5.2004, findet unsere traditionelle "Majowka", der Ausflug ins Grüne, in Stuttgart-Botnang, dem Ver-

einsheim der Johanneskirche, statt. Wir treffen uns ab 10 Uhr. Bitte zum Mittagessen anmelden. Telefon Frau Margot Müller: 07152-35 13 30.

LWW Hessen

Harry Petzold, Bergstraße 29, 34292 Ahnatal

Jahreshauptversammlung in Kassel

Unsere Jahreshauptversammlung wurde am 10.3.2004 durchgeführt. Nach der Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden Alfons Pasinski wurde der verstorbenen langjährigen Mitglieder Heinz Hoffmann, Hans Gerlach und Eugen Pfeiffer würdigend gedacht. Nach dem Arbeitsbericht, dem Kassen- und Kassenprüfbericht wurde auf Antrag dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt. Weiter wurde über die Aufgaben der Landsmannschaft und die finanzielle Lage nachgedacht und gesprochen.

Unsere Heimatnachmittage finden wieder in Kassel, Hermannia Clubhaus, um 16 Uhr, an jedem 2. Mittwoch des Monats statt.

LWW Niedersachsen

Georg Husak, Spreeweg 3 30559 Hannover

51. Landesdelegierten- und Kulturtagung in Hannover

Am 27.04.2004 fand die Landesdelegierten- und Kulturtagung des Landesverbandes Niedersachsen statt. Es waren 16 Teilnehmer anwesend. Der Landesobmann Herr Georg Husak begrüßte die Anwesenden und Gäste. Wir begannen mit dem Lied "Fern dem Land der Ähnen". Es wurde darauf hingewiesen, daß die Bundesdelegiertentagung nicht am 13.6.2004, sondern am 3.-6.6.2004 in Wiesbaden mit der Bundeskulturtagung stattfindet.

Die Totenehrung nahm Herr Georg Schiller vor: Wir gedachten unseres langjährigen Mitgliedes Arnold Wiesner, in Alexandrow bei Lodz geboren, stellvertretender Amtsleiter der Heimatauskunftsstelle Polen I, seit 1952 in Hannover. Wir gedachten unseres Heimatfreundes und langjährigen Mitgliedes, auch Kreisvorsitzender im BdV in Neustadt a. Rbg., Heinz Meyer, welcher nach schwerer Krankheit kürzlich verstarb. Aber wir gedenken auch allen Toten, die aus unserer Mitte, Familie und Verband verstorben sind.

Zum Wahlleiter wurde Herr Horst Eckert und zum Protokollführer Herr Kurt Kloetzel bestimmt. Die Verlesung des Protokolls vom 29.3.2003 von Frau Ilse Rapke wurde durch Herrn Bleeker-Kohlsaat vorgenomen. Frau Herta Frisch hatte die Kassenprüfung vorgenommen und uns die Entlastung schriftlich mitgeteilt, da sie nicht selbst teilnehmen konnte. Der Kassenbericht wurde verlesen und zur Entlastung unserer Kassenwartin Hedwig Lange einstimmig angenommen. Herr Husak wies darauf hin, wenn keine Zuschüsse von der Landesregierung kommen, wird den Landesverbänden die Lebensexistenz genommen.

Herr Eckert leitete die Neuwahlen des Vorstandes. 1. Vorsitzender bleibt Georg Husak, 2. Vorsitzender Georg Schiller, 3. Schriftführer Kurt Kloetzel, Vertreterin Ilse Rapke, 4. die Prüfungskommission besteht aus Charles Bleeker-Kohlsaat, Hilmar Pubantz und Herta Frisch, 5. als Delegierte für die Bundesdelegiertentagung vom 3.-6.6.2004 in Wiesbaden wurden Georg Husak und Georg Schiller gewählt. Der Vorstand benennt zwei Ersatzleute.

Der Landesobmann würdigte die langjährige Treue und Mitarbeit im Verband von Herrn Siegfried Müller, seit 1951 Mitglied. Ihm wurde die Ehrennadel mit Urkunde überreicht.

Es wurde auch beklagt, daß wir immer weniger Mitglieder haben, und wurde erwähnt, daß viele junge Polen die Verbindung zu Deutschen suchen, nachdem ein moderateres Verständnis gegenüber der gemeinsamen Geschichte aufgebracht wird.

Nach der Mittagspause begann die Landeskulturtagung. Als ersten Vortrag hatte Herr Dieter Thieme einen Beitrag des Heimatkreises Eichenbrück/Wongrowitz als Patengemeinde zu Lüneburg dargebracht. Vie-le Daten und Fakten sowie Patenschaften einzelner Ortschaften wurden hervorgehoben. Mit großem Beifall wurde Herr Thieme bedacht. Herbert Bach schilderte seine "Wanderung" (1907) von Mosberg in Galizien, wo mit der polnischen und rutenischen (ukrainische) Bevölkerung noch ein gutes Einvernehmen herrschte, in das Gebiet von Posen, wo die Deutschen gar nicht gern gesehen wurden und etlichen Anfeindungen ausgesetzt waren. Dann erfolgte 1945 die endgültige Vertreibung. Auch dieser Vortrag wurde ausführlich dargestellt und mit Beifall bedacht.

Herr Eckert wies nochmals darauf hin, daß mit der Hamburger und Münchner Versicherung (über den BdV) eine Sterbeversicherung bis zum 80. Lebensjahr abgeschlossen werden kann, nachdem die jetzige Regierung alte Rentner völlig im Regen stehen läßt und die Beerdigungskosten dem Ehepartner oder den Kinder auferlegt.

Landesobmann Georg Husak dankte allen Anwesenden für die aktive Mitarbeit und wünschte eine gute und erfolgreiche Arbeit in den Heimat-Verbänden. Die Tagung wurde gegen 15:30 Uhr beendet.

Kurt Kloetzel

Stammtisch in Hannover

Am 4.3.2004 fand der Stammtisch der Kreisgruppe Hannover Stadt und Land statt. Nach der Begrüßung durch Ldsm. Husak wurden den Anwesenden drei Teilnehmer aus Galizien vorgestellt, das Ehepaar Schankweiler *und Frau Peschek, die Herr Husak eingeladen hatte. Herr Husak schlug vor, daß die Galiziendeutschen fortan an unseren monatlichen Veranstaltungen teilnehmen sollten, da unser Kreis durch Krankheit und Alter immer kleiner wird und die Galizier sich nur sporadisch treffen. So wäre das eine Bereicherung unserer Gruppe.

Die Teilnehmerin Schankweiler hatte auch ihre Vertreibung aus Galizien, "Heim ins Reich", die Ansiedlung in Sachsen, dann in Lodz und die nochmalige, endgültige Vertreibung nach Sachsen, geschildert. So haben wir selbsterfahrene Geschichte gehört, die uns zu Herzen ging und so mancher Parallelen ziehen konnte.

Ein Landsmann berichtete uns von seiner Reise nach Ägypten und erzählte von der Armut der dortigen Bevölkerung. Die Touristen sind gut bewacht worden, damit nicht wieder ein Anschlag passiert und die letzten Einnahmequellen verloren gehen.

Anwesend waren 19 Personen, es sind auch noch einige krank und konnten nicht kommen, wir wünschen ihnen gute Genesung.

K. Kloetzel

LWW Sachsen

Ingrid Taubert, Dresdener Straße 80 b 01326 Dresden-Pillnitz

Tätigkeitsbericht

Wie im Jahresprogramm 2003 angekündigt, beschränkte sich unsere Tätigkeit in-nerhalb der Gruppe auf Zusammenkünfte im April und November. Auf diese Treffen freuen sich die Landsleute immer wieder, da sie neben den geplanten kulturellen Themen auch ihre eigenen Gedanken und Erlebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart darlegen können. So waren die ausführlichen Tätigkeitsberichte des Herrn Balzer über das von ihm mitorganisierte Kirchenjubiläum in Tomaszow Ausgangspunkt für weitere individuelle Reiseberichte der Landsleute in die alte Heimat. Grundlage waren vorausgegangene persönliche Kontakte und die Spendenbereitschaft der Dresden-Loschwitzer Kir-chengemeinde, die die Möglichkeit gaben, in Tomaszow das Jubiläum vorzubereiten und erfolgreich durchzuführen. Die Bilddokumentationen des Herrn Balzer ließen seine vielen sorgfältigen Bemühungen lebendig werden.

Zu unserer traditionellen vorweihnachtlichen Zusammenkunft, die von einzelnen Mitgliedern stets liebevoll vorbereitet wird, finden sich unsere Landsleute dankbar zusammen. Mit Bedauern müssen wir leider erkennen, daß die schwindenden physischen Kräfte Lücken reißen, was bei der so kleinen Gruppe besonders empfunden wird.

Große Freude bereitete uns die Antwort des Herrn Prof. Dr. Georg Milbradt – Ministerpräsident von Sachsen und Landsmann – auf unseren Brief. Wir konnten somit seine persönlichen Grüße unseren Landsleuten übermitteln.

7. Tagung des Frauenverbandes

Organisiert vom Frauenverband im BdV-Landesverband Sachsen/ Schlesische Lausitz und speziell von Frau Wellnitz, fand, gefördert durch Bundesmittel, am 13.3.2004 die 7. Tagung des Frauenverbandes in Dresden-Friedrichstadt unter dem Motto "Frauen im Dialog der Kulturen Europas" statt.

Fünf Referate füllten das Seminarprogramm, das von 9.30 bis 16 Uhr angesetzt und für Frauen aller Vertreibungsgebiete gleichermaßen interessant war.

1) Über die außerordentlich vielseitige Kulturarbeit des Kreisverbandes Freiberg/ Sa. berichtete Herr Hubertus Unfried einleitend. Seit Beginn der Wende umfaßt sie fast alle Landsmannschaften und wird dort vom "Deutschen Freundeskreis", besonders für Schlesien und das Königsberger Gebiet, geleistet. Erwähnen möchte ich an dieser Stelle eine außergewöhnliche Besonderheit in Freiberg, die durch den Verlauf der Vertreibungen entstanden ist: In Freiberg gibt es einen separaten "Vertriebenenfriedhof". Besonders zu würdigen ist, daß es dem Kreisverband Freiberg gelang, auf dem anderen, dem Historischen Friedhof in Freiberg, einen "Stein der Mahnung" für die verstorbenen Vertriebenen zu errichten. Auf einer Messingtafel an einem schlesischen Gra-nitstein steht folgender Text: "Zum ehrenden Gedenken aller verstorbenen heimatvertriebenen Deutschen des 2. Weltkrieges." versehen mit den Emblemen aller Lands-mannschaften (auch Kreuz, Weberschiffchen und Kornähre)

 Frau Christa Reichard, Bundestagsabgeordnete und Mitverfasserin der "Berliner Erklärung", sprach über die Arbeit der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft für Vertriebene und Aussiedlerfragen von CDU/ CSU. Die "Berliner Erklärung", die uns verlesen und ausgehändigt wurde, beinhaltet u.a. neue Standpunkte zum Thema Vertreibung, Kulturförderung nach § 96 BVFG und zum neuen Verhältnis zu den östlichen Nachbarn im Zusammenhang mit der Osterweiterung.

 Besonders interessant gestaltete Frau Sibylle Dreher aus Berlin, Präsidentin des Frauenverbandes im BdV, ihr Referat. Thema war der "Austausch über Kultur und Bräuche in den Ländern Europas". Die durch den Krieg erfolgte Entwurzelung aller Kulturen muß uns bewußt werden. Frau Dreher hatte das Talent, dies durch markante Beispiele zu belegen, die bekräftigen sollen, daß die Vertriebenenkulturarbeit im ganzen deutschen Volk ihren Platz finden und bewahrt werden muß.

4) Die Referentin Friederike de Haas, Landesvorsitzende des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge Sachsen stellte die Aufgabe des Volksbundes vor, der unter dem Motto arbeitet "Arbeit für den Frieden Versöhnung über den Gräbern". Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). Sitz des Volksbundes ist Kassel, der auch eine eigene Jugend- und Schularbeit betreibt und auch Angebote für Reisen zu Kriegsgräbern macht. Am 9.5.2004 übergibt der Volksbund in Gröditz bei Riesa eine neue Gedenkstätte.

5) Im Gegensatz zu den eben genannten Referaten, die von den Teilnehmern mit gro-Bem Interesse aufgenommen worden waren, verlief die Buchlesung von Frau Astrid von Friesen weniger glücklich. Das eigentlich interessante Thema "Psychische Spätfolgen für die 2. Generation deutscher Vertriebener" und ihre recht guten Untersuchungser-gebnisse aus ihrem Buch verknüpfte sie leider unentwegt mit persönlichen und sehr ausführlichen Erläuterungen, die sich auf ihre "Adelsklasse" und ihre Familienprobleme, beispielsweise beim Rückkauf ihrer Schlösser, bezogen.

Die ostdeutschen vertriebenen Frauen des Seminars konnten natürlich zu dieser Darstellung keinen rechten Bezug finden.

"Frauen im Dialog der Kulturen Europas" war eine sehr gelungene Tagung von hohem Niveau. Ingrid Taubert

LWW Sachsen-Anhalt

Edith Wagener, Bertold-Brecht-Straße 6 c 39120 Magdeburg

10-jähriges Bestehen der Kreisgruppe Wernigerode

Aus Anlaß der 10-jährigen Wiederkehr der Gründung der Kreisgruppe Wernigerode des Landesverbandes Sachsen-Anhalt unserer Landsmannschaft Weichsel-Warthe fand am 18.3.2004 eine feierliche Veranstaltung in Wernigerode statt. Der Vorstand hatte diese Feier liebevoll vorbereitet und den Raum gleichzeitig mit einer umfangreichen und interessanten Ausstellung über die Tätigkeit unserer Landsmannschaft und der Kreisgruppe Wernigerode ausgestaltet. Der Kreisvorsitzende, Herr Wilfried Vorwerk, konnte mit seinen Landsleuten auch als Gä-ste den Vorsitzenden des BdV Wernigerode, Herrn Fuhrmann, eine Vertreterin der Stadtverwaltung Wernigerode sowie die Landes-vorsitzende, Frau Wagener, begrüßen.

Herr Vorwerk gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Kreisgruppe seit ihrer Gründung, der die Ausführungen über eine umfangreiche Arbeit enthielt. Mit Initiative und Bemühungen eines vorbildlich arbeitenden Vorstandes fanden monatlich regelmäßige Heimattreffen mit der Pfleunseres kulturellen Erbes statt, sowie Fahrten zu den Kulturstätten der Umgebung und Begegnungen mit anderen Gruppen unserer Landsmannschaft, sowie weiterhin Fahrten in das Heimatgebiet in Polen und Treffen mit dortigen Gruppen.

Der Kreisgruppe haben sich auch Danziger Landsleute angeschlossen, wodurch ebenfalls eine gute kulturelle Bereicherung erfolgt und weitergeführt werden kann. Aktive und langjährige Mitglieder der Gruppe wurden auch noch gesondert mit Blumensträußen geehrt. Diese Ehrung wurde auch dem Vorsitzenden, Herrn Vorwerk, zuteil.

In den Grußworten der Gäste wurden Dank und Anerkennung für bisher Geleistetes und gute Zusammenarbeit ausgesprochen. Frau Wagener dankte der Kreisgruppe ganz herzlich für die erfolgreiche Tätigkeit innerhalb unserer Landsmannschaft mit einer Urkunde zum 10-jährigen Bestehen. Ganz besonders würdigte sie den unermüdlichen Einsatz des Vorsitzenden, Herrn Wilfried Vorwerk, mit seinen Vorstandsmitgliedern. Sie sprach die Anerkennung und den Dank dafür aus, daß Herr Vorwerk die Leitung der Gruppe bereits seit zwölf Jahren zwei Jahre bei Zugehörigkeit zur Kreisgruppe Halberstadt und danach zehn Jahre in der eigenen Kreisgruppe Wernigerode, - mit vielen Aktivitäten übernommen hat und durch eine gute Zusammenarbeit im Landesverband einen wertvollen Beitrag zum Zusammenhalt der Landsleute leistet.

Auch die Singegruppe, die aus Halberstadt angereist war, trug unter der Leitung von Frau Christa Suckow mit Liedern und Beiträgen zum festlichen Inhalt der Veranstaltung bei. Die Singegruppe brachte "Behüt Dich Gott, mein Posen" und "Mein Heimatland, mein Posen" zu Gehör, und der Chor erfreute die Teilnehmer auch mit alten und neuen Frühlings- und Volksliedern. Der Chor trug zur kulturellen Umrahmung dieser Jubiläumsfeier bei, für die wir nochmals Herrn Vorwerk mit seinem Vorstand und den Landsleuten in Wernigerode ganz herzlich danken.

Bus-Reise in die Heimatgebiete Posen und Umgebung

Der Landesverband Sachsen-Anhalt unserer Landsmannschaft veranstaltet eine Bus-Reise nach Posen und Umgebung vom Sonntag, dem 25.7., bis 30.7.2004 zu Begegnungen in der Heimat.

Aufenthalt im Orbis-Hotel "Centrum" (früher Hotel Poznań) in der Stadtmitte von Posen mit Fahrten nach Schneidemühl, Wongrowitz, Kolmar, Gnesen, Hohensalza, Thorn mit Stadtführungen sowie guten Möglichkeiten des Besuches der persönlichen Heimatorte von Posen aus.

Kosten für die Fahrt und Hotel ein-schließlich Halbpension ca. 295 €. Preis-günstige Möglichkeiten der Zwischenübernachtung in Magdeburg und Zustiegsmög-lichkeiten an der Autobahn Magdeburg – Frankfurt/Oder sind gegeben. Teilnehmer wollen sich bitte melden bei: Edith Wagener, Bertolt-Brecht-Str. 6 c, 39120 Magde-burg, Telefon und Fax 0391/613 514.

HEIMATKREISGEMEINSCHAFT WOLLSTEIN

Horst Eckert, Am Pathsberg 23 29549 Bad Bevensen, Tel. 05821-7666

Mitgliederversammlung

Mehr als 70 Teilnehmer waren zur Mitgliederversammlung des HK Wollstein am 3.3.2004 nach Suhlendorf in das Hotel Waldmühle gekommen. Da keine Neuwahlen anstanden, konnte die Tagesordnung zügig abgehandelt werden. Den Jahresbericht hatten alle Mitglieder schriftlich auf dem Postweg erhalten. Er zeigte noch einmal die zahlreichen Aktivitäten des Jahres 2003 auf. Eine gesunde Kassenlage und gute Kassenführung bescheinigten die Kassenprüfer, so daß einer Entlastung der Schatzmeisterin Berta Vogel und des Vorstandes nicht entgegen standen.

Die angedachten und geplanten Vorhaben für 2004 von den Wollsteinfahrten bis zum Heimattreffen fanden die Zustimmung der Mitglieder. Angedacht ist für Februar 2005 ein Gedenkgottesdienst in Suhlendorf anläßlich 60 Jahre Flucht und Vertreibung der Wollsteiner und ihre Ankunft in Suhlendorf.

Zum Schluß der Mitgliederversammlung unterrichtete Herr Sühnhold, Leiter des Kreissozialamtes des Kreises Uelzen, die Heimatfreunde eingehend über die Pflege-versicherung und Finanzierung der bei Heimunterbringung entstehenden Kosten. Mit einem gemeinsamen Mittagessen - Maties nach Hausfrauenart - endete die lebhafte Mitgliederversammlung.

Ausflug 2004

Der nach der Mitgliederversammlung stattfindende Busausflug führte uns durch den Landkreis Lüchow-Dannenberg nach Hitzacker. Die Leitung hatte unser Mitglied Dr. Bernd-Rüdiger Goetze übernommen. Kompetent erläuterte er uns die Landschaft und vermittelte den Teilnehmern neue Erkenntnisse über die abwechslungsreiche Wald-, Feld und Bodenstruktur. In Hitzacker lernten wir die Stadt- und Kirchengeschichte kennen. Auch erfuhren wir viele Neuigkeiten zum Leben und Wirken des wohl bekanntesten Bürgers von Hitzacker, des verstorbenen Gemahls der Königin der Niederlande - Königin Beatrix - Klaus von Amsberg. Eine Kaffeetafel im Hotel Waldfrieden beendete die informative und interessante Fahrt.

Eisbeinessen

Mehr als 70 Teilnehmer konnte der Vorsitzende, Horst Eckert, am Freitag vor der Mitgliederversammlung zum Eisbeinessen begrüßen. Von weiter angereiste Teilnehmer haben dafür extra im Hotel Waldmühle übernachtet, um daran teilzunehmen.

Nach der Stärkung referierte der Vorsitzende zum Thema "Dorfschule Tannheim vor 130 Jahren". Aus alten Unterlagen erläuterte er den damaligen Lehrplan, das Einkommen des Lehrers, welche Schüler die Schule besuchten, die Lehrinhalte, die Unterhaltung der Schule und den Begriff Som-mer- und Hüteschule. Viele Familiennamen der damaligen Kinder zeigten auf, daß auch 1945 diese Familien noch in Tannheim ansässig waren. H.E.